



Rapperswil-Jona (SG)

Alle sehen die Rauchsäule, wenige alarmieren

31. März 2014: Ein Mann will aus dem 3. Stock springen, und aus zerschnittenen Schläuchen tritt Wasser aus – für die Feuerwehr Rapperswil-Jona ein scheinbarer Standardeinsatz mit Tücken.

Den Alarm erhält Roland Meier, Kdt der Feuerwehr Rapperswil-Jona, von seiner Frau. Sie öffnet frühmorgens die Fenster, sieht die Rauchsäule und verständigt sofort ihren Mann. Kurz darauf geht auch der Brandalarm los. Da brennt der Wohnblock bereits, und Flammen züngeln aus dem Dach. «Wären wir vorher alarmiert worden, hätten wir mehr machen können», ist Einsatzleiter Meier überzeugt. Denn der Wohnblock liegt direkt an einer Einfallachse Rapperswils, und um sieben Uhr wäre auch die Hauptverkehrszeit. «Ich kann nicht genug betonen, dass jeder die Feuerwehr alarmieren soll. Niemand sollte denken, dass bereits jemand anders alarmiert hat.» Kurze Zeit nach der Pagermeldung, um 07.18 Uhr, erhöht Roland Meier die Alarmstufe, damit die zweite 60 Mann umfassende Kompanie ebenfalls den Alarm erhält.

Vor Ort ...

Beim Rekognoszieren einmal ums Haus entdeckt der Kommandant auf der Rückseite des Hauses, dort wo keine Fahrzeuge hinkommen, einen Mann im 3. Stock, der springen will. Um seinen tiefen Fall vermeintlich abzufedern, hat er die Matratze rausgeworfen. Meier kann ihn mit Zurufen von seinem Vorhaben abbringen. Als das TLF eintrifft, befiehlt er vier AdF sofort die Rettung über Leiter. Derweil sucht ein Trupp unter Atemschutz die obersten Wohnungen ab. 07.35 evakuieren sie einen Bewohner nach draussen, wo mittlerweile schon 20 Bewohner stehen, meist in den Pyjamas. Im nahe gelegenen CCA-Restaurant können sie sich aufwärmen und verpflegen.

Ein Mädchen in der Wohnung unter dem Brandherd wird noch vermisst. Das ist die einzige Wohnung, welche die Feuerwehr

Als der Brandalarm losgeht, brennt der Wohnblock bereits, und Flammen züngeln aus dem Dach. «Wären wir vorher alarmiert worden, hätten wir mehr machen können», ist Einsatzleiter Meier überzeugt.

aufbrechen muss. Doch die Angst entpuppt sich als unbegründet, das Mädchen ist wohlauf.

Zwar lodern die Flammen aus dem Dach, doch die unteren Stockwerke sind nicht betroffen. Der massiv gebaute Wohnblock aus den 70er-Jahren mit Holzdach weist zwei separate Treppenhäuser auf, die durch einen gemeinsamen Lift miteinander verbunden sind. Ohne die Überdruckbelüfter hätte sich der Rauch nicht nur im obersten Stock, sondern im ganzen Haus ausgebreitet. Roland Meier lässt das Feuer im Innenangriff und Aussenangriff bekämpfen. Die Trupps nutzen das rauchfreie Treppenhaus, um mit Schlauchtraggörben und Schlauchpaketen bis zur Rauchgrenze zu gelangen, verlangen dann Wasser und rücken «bewaffnet» zum Brand vor.

■ Im Einsatz

Feuerwehr Rapperswil-Jona

- 72 AdF
- 2 TLF
- Hubretter
- ADL
- MGV (mobiler Grossventilator)
- AS-Welab
- Sanitätsfahrzeug
- Mannschaftstransporter
- Kowa

Innen- und Aussenangriff:

Von aussen bekämpfen die Einsatzkräfte den Brand über die ADL und die HRB, gespeist von je einem TLF.

Der Brand brach auf dem Balkon der Wohnung im obersten Stockwerk des Mehrfamilienhauses aus. Von einer Kerze in einer Laterne hat sich der «Abbrand der Kerze auf den Tisch ausgebreitet, danach auf die Fassade und via die teilweise ausgefahrenen Sonnenstoren auf das Dach».

Fotos: Kapo St. Gallen



Innen- und Aussenangriff mit Tücken

Der Brand hat gewütet, überall im Dachstock liegen zahlreiche Glas- und Ziegelscherben, die die Schläuche aufschneiden. Das austretende Wasser sucht sich seinen Weg übers Treppenhaus. Dank unverzüglichem Einsatz von vier Wassergaugern bleibt der Schaden gering. Wo möglich, lässt Meier neue Schläuche über die Leitern verlegen. Gleichzeitig befreien die AdF mit Elektrolüftern die einzelnen Wohnungen und das Treppenhaus vom Rauch.

Von aussen bekämpfen die Einsatzkräfte den Brand über die ADL und die HRB, gespeist von je einem TLF. Sie löschen auch jene brennenden Teile, die ab 07.50 Uhr vom Dach auf die Balkone fallen. Um 08.20 Uhr ist das Feuer unter Kontrolle und die Nachlöscharbeiten beginnen. Einzig im Treppenhaus liegen noch rund zwei Zentimeter Wasser. Diese sind bald weggesaugt und auch die Entlüftungsarbeiten bald abgeschlossen. Ab 11.25 Uhr können die Bewohner wieder in ihre Wohnungen zurück, ausser in jene, in der der Brand ausgebrochen ist.

Nach jetzigem Ermittlungsstand brach der Brand auf dem Balkon der Wohnung im obersten Stockwerk des Mehrfamilienhauses aus, wie die St. Galler Staatsanwaltschaft mitteilt. Von einer Kerze in einer Laterne habe sich der «Abbrand der Kerze auf den Tisch ausgebreitet, danach auf die Fassade und via die teilweise ausgefahrenen Sonnenstoren auf das Dach».

Marco Moser, AdF, Journalist BR,
Korrespondent Ostschweiz, Uof Schutz und Rettung,
Kompanie Zürichberg

■ Das sagt der EL

- Die 100-prozentige Umstellung auf Polycom und die Funkmasken im Atemschutz haben sich bewährt.
- «Wir hatten tolle AdF im Einsatz, die ihr Handwerk beherrschen.»
- Der Einsatz hat gezeigt, dass die Einsatzführung nach der offiziellen Ausbildung FKS sehr gut funktioniert.
- Die Bevölkerung ist dafür zu sensibilisieren, dass sie mit dem Handy zuerst alarmiert und erst danach Videos aufnimmt.
- Enge Platzverhältnisse und verdichtete Bauweise erschweren oder verhindern eine schnelle Zufahrt – dieser Problematik ist in Übungen und in der Einsatzplanung Rechnung zu tragen.

